

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 28.

Donnerstag, den 8. März 1900.

66. Jahrgang.

Der unterzeichnete Amtshauptmann ist vom 8. bis mit 27. dieses Monats verreist und wird während dieser Zeit vom Herrn Bezirksassessor **Dr. Fischer** vertreten.

Dippoldiswalde, den 6. März 1900.

Löffow, Amtshauptmann.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Schmiedeberg Blatt 177 auf den Namen **Karl Christian Wilhelm Behrend** eingetragene Grundstück soll am

25. April 1900, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Sektor 16,1 Nr. groß und auf 36 000 Mark — Pf. geschätzt, besteht aus dem Flurstück Nr. 191a des Flurbuchs für Schmiedeberg und ist mit einem noch nicht vollständig fertiggestellten und zur Landesbrandkasse nicht eingeschätzten Bohnhause, bebaut.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. Januar 1900 verlaufbaren Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots

nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesem, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefodert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dippoldiswalde, den 6. März 1900.

Königliches Amtsgericht.

Geuder.

## Versteigerung.

Sonnabend, den 10. März 1900, von Vormittags 10 Uhr an,

sollen in dem als Versteigerungsort bestimmten Gasthose zu Schmiedeberg

1 Parthie Möbel und 5000 Stück Cigarren

öffentlich gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 7. März 1900.

H. Graupner, Ger.-Vollz.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Donnerstag, den 8. März 1900, Abends 8 Uhr,

im Sitzungszimmer der Stadtverordneten im hiesigen Rathhause.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

## Tägliche Erinnerungen aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Nachdruck verboten.

8. März.

1849. Oberst Rabenhorst wird vom König Friedrich August II. zum Kriegsminister ernannt.

1885. Abschiedsfeier im rothen Hause in Strahburg i. E. für die Offiziere des Regiments 105, gegeben vom Prinzen Friedrich, der jedem Teilnehmer seine Photographie mit Unterschrift, dem Offiziercorps aber für sein Speisezimmer sein Selbstbildniß verehrt.

1896. Generalfeldmarschall Prinz Georg feiert in Dresden sein 50jähr. Militärdienstjubiläum.

9. März.

1867. Tod der an den Herzog Carl Theodor von Bayern verheirateten Prinzessin Sophia zu Sachsen in München.

1885. Prinz Friedrich August von Sachsen verläßt mit seinem militärischen Erzieher die Stadt Strahburg zu Pferde, um durch Württemberg und Bayern heimzukehren. Das andauernd schlechte Wetter vereitelte diese Idee. Der Prinz erklärte sich und lag längere Zeit krank in Würzburg.

1888. Tod des Kaisers Wilhelm I. in Berlin.

## Die Wendung im Burenkriege.

Jäh ist der bisherige Siegeslauf der Buren durch die jüngsten Ereignisse auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz in einer Weise unterbrochen worden, die der Erwartung nur wenig Raum gewährt, es könne noch einmal eine nachhaltige Wendung des Kriegsglücks zu Gunsten der von dem übermächtigen Gegner bedrängten Burenstaaten eintreten. Der dem Marschall Roberts so rasch gelungene Entsatz Kimberleys und die alsbald nachfolgende Kapitulation des tapferen Cronjes mit fast 4000 Mann der besten Burentruppen bei Paardeberg, sowie der in Folge der letzteren Katastrophe bedingte Rückzug der Buren aus dem nördlichen Kapland und nun auch aus Natal, wo General Joubert die viermonatliche Belagerung Ladysmith nachgebrungen aufheben mußte, illustriren zusammen zur Genüge die plötzliche bedenkliche Veränderung der gesammten Kriegslage für die Buren. Die Umstände, welche diesen jähen Szenarienwechsel auf dem südafrikanischen Kriegstheater bewirkten, sind allerdings hinlänglich bekannt. Es wirkten hierbei einerseits hauptsächlich das sich allmählich geltend machende numerische Uebergewicht der Engländer und die energische Ausnützung desselben durch das strategische Geschick des neuen britischen Oberbefehlshabers Marschall Roberts und seines Generalstabschefs, Lord Kitchener, andererseits der nunmehr allseitig zugegebene völlige Mangel an Offensivkraft in der Kriegführung der Buren mit ein, ein Mangel, den alle Schlichfertigkeit der Buren, ihre Ausnützung nur halbwegs passender Vertheidigungsstellungen und ihre große Bewegungsfähigkeit nicht auszugleichen vermochten. So sind denn nun die burischen Heerhaufen auf der ganzen Linie genöthigt worden, sich nach rückwärts zu konzentriren und in ihrem eigenen Gebiete dem eindringenden Feinde Widerstand zu leisten. Welchen Verlauf der neue Abschnitt des südafrikanischen Feldzuges, der mit dem Hinüberziehen des Krieges in die Burenstaaten selbst begonnen hat, nehmen wird, das läßt sich natürlich noch nicht mit voller Gewißheit voraussagen. Prüft man indessen die sämtlichen in Betracht kommenden Ver-

hältnisse nüchtern, ohne jede Voreingenommenheit, so wird man zu dem Schlusse kommen müssen, daß den Buren schwerlich noch die endgiltige Siegespalme winken dürfte. Gewiß ist nicht im Mindesten daran zu zweifeln, daß die Buren auch fernerhin zu verzweifeltstem Widerstande entschlossen sind, die Ausstreuungen von englischer Seite, die Buren seien überwiegend des Kampfes müde, sie würden bei einem Vormarsch der Engländer auf Pretoria auseinanderstieben, u. s. w. brauchen in der That nicht weiter ernsthaft genommen zu werden. Ein Guerillakrieg, zu dem jetzt die Buren voraussichtlich genöthigt sind, wird in Hinblick auf die eine solche Kriegführung begünstigende Natur ihres Landes den vordringenden Engländern sicherlich noch ernste Hindernisse bereiten, wozu sich dann für die englischen Truppen noch die Schwierigkeiten der Verpflegung und die Unbilden des Anfang Mai beginnenden transvaalischen Winters gesellen dürften. Aber auch die Buren werden unter letzteren Unbilden zu leiden haben, auch sie werden trotz ihrer spartanischen Bedürfnislosigkeit mehr und mehr mit eintretenden Mängeln in der Verpflegung für sich selbst und für ihre Familien zu kämpfen haben, vor Allem aber wird sich zu ihren Ungunsten immer mehr die erdrückende Uebermacht des Feindes geltend machen. Die Buren besitzen keine nennenswerthen Reserven an Mannschaften mehr, die Engländer aber können stets neue Verstärkungen heranziehen, hat doch der englische Kriegsminister Lomdowne soeben erst im Oberhause die Entsendung von ca. 38 000 Mann neuer Verstärkungen Laufe der nächsten Wochen von England nach Südafrika angekündigt. Außerdem sind die Engländer, da sie die Zugangslinien zu den Burenstaaten beherrschen, in der Lage, sich schließlich doch mit reichem Proviant für die Leute und mit genügendem Futter für die Thiere versehen zu können, die Buren aber sind lediglich auf die Hilfsquellen in ihrem eigenen Lande angewiesen, und die müssen von selber mehr und mehr verfehlen, je weiter die englischen Kolonnen in die Burenländer eindringen. So werden denn die Buren, soweit menschliche Voraussicht reicht, schwerlich im Stande sein, sich ihres mächtigen und rücksichtslosen Gegners ganz aus eigener Kraft noch mit Erfolg zu erwehren, da müßte ihnen von Außen Hilfe kommen; dieselbe könnte den Buren nur durch eine allgemeine Erhebung ihrer Stammesgenossen im Kapland oder durch eine Intervention der neutralen Mächte werden. Die Kappuren indessen sind heute unter dem Eindrucke der englischen Erfolge der jüngsten Zeit offenbar weniger denn je geneigt, sich in Masse gegen ihre englischen Herren zu erheben, und hierdurch den Buren der beiden Republiken Lust zu machen. Von einer Initiative der neutralen Mächte zur Beendigung des südafrikanischen Krieges aber ist in Wirklichkeit noch immer nicht das Geringste zu spüren, so viel auch in den letzten Wochen von einer solchen Intervention geredet und geschrieen worden ist; es wird demnach die Abschichtung eines mit Eingebung und wahrhaft antikem Heldennuth um seine nationale Unabhängigkeit ringenden wackeren kleinen Volkes durch das britische Weltreich ihren Fortgang nehmen!

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Todesanzeigen und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.